

Lücke zwischen Beiträgen und Leistungen

Zwischen Beiträgen an die Rentenversicherung und Leistungen an Rentenbezieher tut sich eine Lücke auf. Das zeigt auch der Jahresbericht 2010 der Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV.

Von Richard Brunhart

Vaduz. – Um gut 6,5 Prozent auf knapp 228 Mio. Franken sind innerhalb eines Jahres gemäss dem Jahresbericht 2010 die Altersrenten gestiegen. Zuwächse bei den Rentenbezügen sind schon seit längerer Zeit zu beobachten. 2002 wurden noch Leistungen in einer Höhe von gut 147 Mio. Franken ausbezahlt. Innerhalb von acht Jahren haben die Ausgaben damit um knapp 55 Prozent zugelegt. Die Einnahmen über Beiträge sind im selben Zeitraum nur um 31 Prozent angestiegen. Und im vergangenen Jahr sind die Beitragszahlungen sogar gesunken – von rund 209 Mio. Franken im Vorjahr auf gut 205 Mio. Franken. Ohne zusätzliche Einnahmen würde die AHV damit Reserven abbauen müssen.

Das Fondsvermögen ist jedoch dank des Staatsbeitrags in der Höhe von knapp 53 Mio. Franken und einer Anlagerendite von 3,36 Prozent beziehungsweise einem Anlageergebnis in der Höhe von knapp 74 Mio. Franken um fast 104 Mio. Franken angewachsen. Mit einem Fondsvermögen in der Höhe von über 2,4 Mia. Franken kann die AHV für mehr als 10,6 Jahre die



Reformdruck: Beiträge und Ansprüche passen nur bedingt zusammen. Bild Wodicka

derzeitigen Rentenansprüche befriedigen – rund zwei Monate weniger lang als noch vor einem Jahr.

Renten für 20 Jahre sicher

Gemäss einer versicherungstechnischen Prüfung im vergangenen Jahr werde sich dieses Verhältnis bei allen gewählten Szenarien ab 2020 auch weiter verschlechtern, heisst es im Jahresbericht. Die AHV könne aber unter den getroffenen Annahmen in den nächsten 20 Jahren ihre Verpflichtungen erfüllen. Beim Gutachten

nicht berücksichtigt werden konnten allerdings die jüngst angebahnten Projekte, insbesondere die Reduktion des Staatsbeitrags zur Sanierung des Staatshaushalts.

Auch bei der Invalidenversicherung (IV) sind die Beiträge leicht gesunken und die Ausgaben leicht gestiegen. Über 13 Mio. Franken aus dem Staatstopf bringen die IV in die schwarzen Zahlen. Das Fondsvermögen steigt um 40 000 auf gut 2,7 Mio. Franken. In der Vergangenheit waren auch schon bedeutend höhere Beiträge

vonnöten, damit die IV ihrer Leistungsverpflichtung nachkommen konnte, ohne auf Reserven zurückzugreifen. 2003 beispielsweise übernahm der Staat die grössere Hälfte der gut 48 Mio. Franken, die die IV ausbezahlt hatte.

Weniger Auszahlungen der FAK

Ein etwas anderes Bild als bei den beiden Sozialwerken AHV und IV – aber mit den selben Hintergründen – zeigt sich bei der Familienausgleichskasse. Zwar sind auch die Beitragszahlungen an die FAK um rund 1 Mio. Franken auf gut 56,7 Mio. Franken leicht gesunken. Doch die Ausgaben sind ebenfalls zurückgegangen – um 1,5 Prozent auf 48,7 Mio. Franken.

Diese Entwicklung ist nicht neu. Bereits im Vorjahr sind die Leistungen leicht zurückgegangen. Mit etwas mehr als 50 Mio. Franken wurde 2008 ein Höchstwert bei den Leistungen erreicht. Ein Missverhältnis tut sich auch bei der FAK zwischen Leistungen und Beitragszahlungen auf, wenn sich nichts ändert – allerdings mit umgekehrtem Vorzeichen. Seit 2006 überstiegen die Beitragszahlungen die Leistungen der FAK.

Verwaltungsreserven gesunken

Gesunken sind die Reserven im vergangenen Jahr einzig bei der Verwaltung. Ausschlaggebend für den Verlust in der Höhe von kapp 1,5 Mio. Franken seien Investitionen in die IT-Infrastruktur, ein gesenkter Beitragssatz und ein unerwarteter Rückgang bei den Beitragseinnahmen.